

Wir benutzen in diesem Text dieses Zeichen: *

Das bedeutet:

Wir meinen alle Geschlechter:

- Männer
- Frauen
- Menschen, die sich nicht als Mann oder Frau bezeichnen.



Es gibt eine Foto-Ausstellung.

Die Foto-Ausstellung heißt:

Wir sind keine Rausländer

Das zeigt die Foto-Ausstellung:

So sahen die Arbeits-Kämpfe
von türkischen Menschen in Berlin aus.

Das war in den Jahren 1970 bis 1980.



In der Ausstellung sehen Sie Bilder.

Alle Bilder in der Ausstellung und in diesem Text
sind aus Berlin.

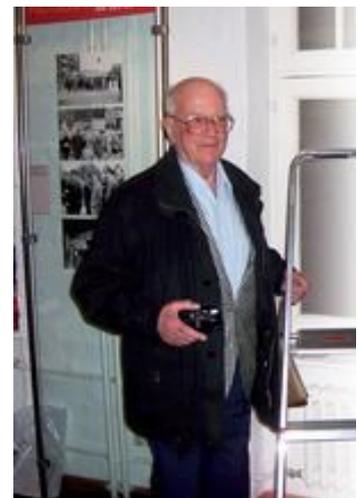
Die Bilder hat ein Fotograf gemacht.

Er heißt Jürgen Henschel.

Von 1959 bis 1991 hat er

sehr viele Bilder für eine Zeitung gemacht.

Die Zeitung heißt Die Wahrheit.



Migration nach Berlin

Die Regierung von Deutschland hat Arbeiter*innen aus anderen Ländern eingeladen. Sie kamen nach West-Berlin. Das war 1964. Sie heißen Gast-Arbeiter*innen.



Das bedeutet:

Die Menschen durften für eine bestimmte Zeit in Deutschland arbeiten.

In Berlin gab es viele Arbeits-Plätze.

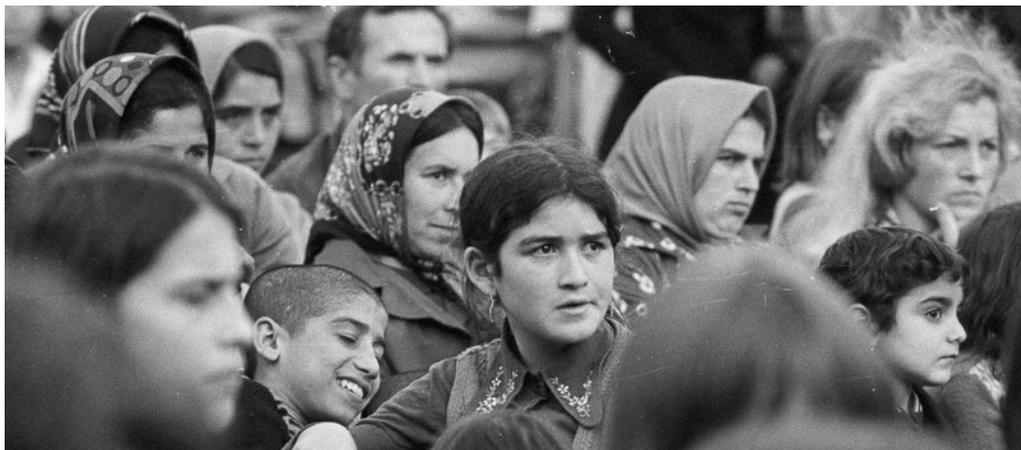
Deshalb gab es in Berlin sehr viele Gast-Arbeiter*innen.

Davon kamen die meisten aus der Türkei.



In diesen Bereichen gab es Arbeits-Plätze:

- im Elektro-Bereich
Die Menschen bauten zum Beispiel Radios oder Fernseher.
- im Textil-Bereich
Die Menschen nähten zum Beispiel Kleidung.
In diesen Bereichen arbeiteten sehr viele Frauen.



Die Familien von den Gast-Arbeitern*innen durften auch nach Berlin kommen.
Das heißt in schwerer Sprache Familien-Zusammenführung.



Im November 1973 gab es eine neue Regel:

Die Regierung von Deutschland
hat ein Anwerbe-Stopp verhängt.

Das bedeutet:

Die Firmen durften
keine Arbeiter*innen aus anderen Ländern
mehr nach Deutschland einladen.

Ein Politiker sagte das:

Die Gast-Arbeiter*innen sind zu teuer für Deutschland.

Das war falsch.

Die Gast-Arbeiter*innen arbeiteten viel für Deutschland.

Dadurch verdiente Deutschland mehr Geld.

In schwerer Sprache heißt das:

Das Brutto-Inlands-Produkt wurde mehr.



Die Politiker*innen sagten:
Wir brauchen diese Regel.
Sonst geht es Deutschland nicht gut.

Andere Politiker*innen merkten:
Die Gast-Arbeiter*innen
verdienten weniger Geld
als deutsche Arbeiter*innen.
Deutschland musste auch
Geld für die Gast-Arbeiter*innen ausgeben.
In schwerer Sprache heißt das investieren.

Investieren heißt:
Die Menschen geben Geld für etwas aus.
Sie hoffen:
Das ist später gut für sie.

Die Politiker*innen sagten:

- Wer eine Arbeit hat,
darf in Deutschland bleiben.
- Wer keine Arbeit hat,
muss Deutschland verlassen.

Sie mussten wieder in ihr Land zurück-gehen.

Das Land, aus dem sie nach Deutschland gekommen sind.



In West-Berlin arbeiteten viele Menschen aus anderen Ländern.

In Berlin gab es einen Senat.

Ein Senat ist eine Gruppe von Menschen.

Sie trafen in Berlin Entscheidungen.

Der Senat in Berlin wollte das
von Menschen aus anderen Ländern:

Diese Menschen

- sollten gut arbeiten können.
- sollten sich gut an das Leben in Berlin anpassen können.
- sollten genauso leben und arbeiten wie die Deutschen.

Das war eine Regel.



In Berlin lebten viele türkische Menschen.

Viele wollten ihre Familien nach Deutschland holen.

Darum kamen viele junge türkische Menschen nach Berlin.

In schwerer Sprache heißt das Familien-Zusammenführung.



Es gab zu der Zeit viele Asyl-Anträge in Deutschland.

Asyl heißt:

Die Menschen suchen Schutz.

Denn sie sind in ihrem Land in Gefahr.

Viele Menschen aus der Türkei
wollten nach Deutschland kommen.

Darum sagten die Politiker*innen:

Die Menschen aus der Türkei brauchen ein Visum.

Ein Visum ist wie eine Erlaubnis.

Nur mit einem Visum darf der Mensch in ein anderes Land reisen.

1981 gab es einen Politiker.

Er hieß Heinrich Lummer.

Er wollte die Familien-Zusammenführung begrenzen.

Das heißt:

Nicht alle Familien sollten nach Deutschland kommen können.

Das fanden viele Menschen nicht gut.

Sie haben dagegen demonstriert.

Das heißt:

Sie gingen auf die Straße.

Sie sagten:

- Das finden wir nicht gut.
- Wir sind dagegen.

 **Schriftlicher Asylantrag gemäß § 14 Abs. 2 AsylG**

Hinweis:
Diese Vorlage dient dazu, die schriftliche Erstantragstellung beim Bundesamt zu erleichtern und zu beschleunigen, da durch das vollständige Ausfüllen Rückfragen wegen fehlender erforderlicher Angaben vermieden werden können. Bitte senden Sie den unterschriebenen Antrag auf dem Postweg an die BAMF-Außenstelle, welche dem Wohnort der Antragstellenden am Nächsten liegt.

1. Antrag (Bitte Zutreffendes ankreuzen):

Unbeschränkter Asylantrag
Ich stelle einen Antrag auf Zuerkennung internationalen Schutzes (Flüchtlingseigenschaft gemäß § 3 AsylG und subsidiärer Schutzstatus gemäß § 4 AsylG) und auf Anerkennung der Asylberechtigung nach Art. 16a GG.

Beschränkter Asylantrag
Ich stelle einen Antrag auf Zuerkennung internationalen Schutzes (Flüchtlingseigenschaft gemäß § 3 AsylG und subsidiärer Schutzstatus gemäß § 4 AsylG).

2. Angaben zur Zulässigkeit der schriftlichen Antragstellung
Eine schriftliche Erstantragstellung ist im vorliegenden Fall zulässig, weil eine der in § 14 Abs. 2 AsylG genannten Voraussetzungen erfüllt ist (Bitte Zutreffendes ankreuzen):



Die Situation in der Türkei

Um 1977 gab es
sehr viele Probleme in der Türkei.
Darum wollten viele türkische Menschen
ihr Land verlassen.
Die Probleme waren politisch.
Das heißt:



Die Probleme hatten mit der Regierung von der Türkei zu tun.
Die Probleme hatten mit den Regeln in der Türkei zu tun.

Es gab viel Streit.
Der Streit war zwischen verschiedenen Gruppen.
Die Gruppen waren Parteien.
Sie hatten unterschiedliche Meinungen.

Es gab auch oft Angriffe auf Menschen.
Ein sehr schlimmer Angriff war in der Stadt Istanbul.
Das war am 1. Mai 1977.

Da gab es eine Demonstration.
Bei einer Demonstration
gehen sehr viele Menschen auf die Straße.
Sie sagen:
Das finden sie nicht gut.



36 Menschen starben bei der Demonstration.
Die Regierung hat sie erschossen.
Es gab viele verletzte Menschen.

Am 12. September 1980
übernahm in der Türkei
das Militär die Kontrolle.
In dieser Zeit gab es viel Gewalt.
Viele Menschen waren gegen das Militär.
Sie mussten ins Gefängnis.



In dieser Zeit wohnten viele Menschen aus der Türkei in Deutschland.
Sie wollten nicht zurück in die Türkei gehen.

Die Menschen aus der Türkei in Deutschland
dachten unterschiedlich über die Politik:

- Einige waren links.
Sie machten bei Gewerkschaften und Vereinen mit.
Gewerkschaften sind Gruppen von Menschen.
Sie setzen sich für Arbeiter*innen ein.
Internationale Vereine sind Gruppen von Menschen aus vielen Ländern.
Sie arbeiten zusammen.
- Einige waren in politischen Parteien aus der Türkei.



In Berlin demonstrierten Menschen
gegen die Regierung in der Türkei.
Sie waren gegen die Regierung.
Denn die Regierung war sehr rechts.



Das wollten sie:

Deutschland soll die rechte Gruppe Graue Wölfe verbieten.
Diese Gruppe ist nicht gut für die Menschen aus der Türkei.
Besonders für die Menschen in Berlin.
Besonders wenn sie nicht das Gleiche denken wie die Regierung.

Ein Beispiel war Celalettin Kesim.

Er war ein Mann.

Er kam aus der Türkei.

Er zog 1973 nach Berlin.

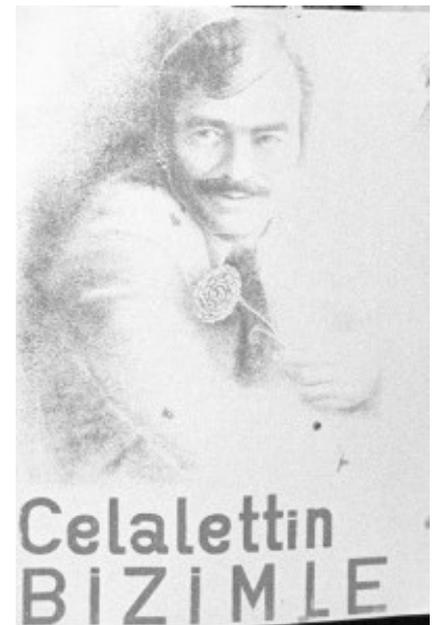
Celalettin Kesim arbeitete bei der Firma Borsig.

Die anderen Arbeiter*innen mochten ihn.

Später arbeitete Celalettin Kesim als Lehrer.

Er arbeitete auch im Türken-Zentrum in Neukölln.

Er war in der GEW.



Die GEW ist eine Gruppe von Menschen.

GEW ist die Abkürzung für **G**ewerkschaft für **E**rziehung und **W**issenschaft.

Celalettin Kesim war in einer Partei.

Am 5. Januar 1980 verteilten sie Zettel.

Auf den Zetteln stand:

Sie haben Angst, dass das Militär in der Türkei die Regierung übernimmt.

Das heißt in schwerer Sprache Militär-Putsch.



Mitglieder von den Grauen Wölfen griffen sie an diesem Tag an.

Sie hatten Messer dabei.

Sie verletzten Celalettin Kesim schwer.

Er starb an diesem Tag.

Das Gericht verurteilte ein Mitglied von den Grauen Wölfen.

Er hat Celalettin Kesim angegriffen.

Er musste 4 Jahre ins Gefängnis.

Es gab noch den Verein FIDEF.
FIDEF ist eine Abkürzung für
Föderation der Türkischen Arbeiter-Vereine
in der Bundes-Republik Deutschland e. V.



Die Gruppe FIDEF machte ein Heft.

In diesem Heft

- erinnerten sie an den Tod von Celalettin Kesim.
- schrieben sie etwas über die Behörden in Berlin.

Eine Behörde ist ein Amt.

Die Mitarbeiter*innen im Amt arbeiten für die Stadt Berlin.

Die FIDEF möchte:
Alle Menschen sollen sich
an Celalettin Kesim erinnern.

Die FIDEF will

- sich um die Rechte von den Menschen
in der Türkei kümmern.
- dass die Menschen in der Türkei mitbestimmen können.
Das heißt demokratisch.



Recht auf Bildung

Das wollten die Politiker*innen von den Menschen aus anderen Ländern:

Sie und ihre Familien sollen so leben wie wir in Deutschland.

In schwerer Sprache heißt das Integration.

Die Politiker*innen gaben aber nicht genug Geld für die Schulen.

Dadurch hatten nicht alle Menschen die gleichen Möglichkeiten.

Es gab die GEW.

Die GEW ist eine Gruppe von Menschen.

GEW ist die Abkürzung für **G**ewerkschaft für **E**rziehung und **W**issenschaft.

Die GEW wollten bessere Schulen und bessere Ausbildungen.

Alle Kinder und Jugendlichen sollten die gleichen Möglichkeiten haben.

Die GEW sagte:

Kinder und Jugendliche aus anderen Ländern lernen an den Schulen nicht gut.

Das ist der Grund:

- Die Schulen sind nicht gut.
- Die Eltern wissen nicht, ob sie in Deutschland bleiben dürfen.

Darum gab es 1975 eine Idee:

Die Kinder und Jugendliche aus anderen Ländern sollen in ihrer eigenen Sprache lernen können.



Die FIDEF sagte auch:

Die Kinder und Jugendlichen aus anderen Ländern lernen nur Deutsch.

Sie vergessen ihre eigene Sprache.

Das ist nicht gut.

Sie wollten:

Die Kinder und Jugendlichen sollen auch ihre eigene Sprache lernen.

Zum Beispiel Türkisch.

Die Kinder und Jugendlichen sollen auch gut Deutsch lernen können.

Dafür muss es genug Möglichkeiten geben.

Die Gruppe sagte:

Es gibt nicht genug Lehrer*innen.

Aber es gibt zum Beispiel Lehrer*innen aus der Türkei.

Sie leben in Deutschland.

Diese Lehrer*innen dürfen in Deutschland aber nicht als Lehrer*innen arbeiten.

Sie haben eine andere Arbeit.

Diese Lehrer*innen sollen wieder als Lehrer*innen arbeiten.



Menschen sind gegen den Lummer-Erlass

Es gab einen Politiker.

Er hieß Heinrich Lummer.

Er war Mitglied der Partei CDU.



Am 20. November 1981 sagte er den Menschen neue Regeln.

Es ging um eine Änderung von Regeln.

Für diese Menschen gab es diese Regeln:

Menschen, die aus anderen Ländern
nach Deutschland kommen

Die Regeln heißen **Ausländer-Erlass**.

Erlass ist ein anderes Wort für Regel.

Diese neuen Regeln nannten die Menschen auch Lummer-Erlass.



Das waren die neuen Regeln:

- Nur Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre dürfen zu ihrer Familie nach Berlin kommen.
Vorher durften Kinder bis 18 Jahre zu ihren Familien nach Berlin kommen.
- Kinder und Jugendliche leben schon in Berlin.
Sie dürfen nur dann hierbleiben:
Sie müssen mindestens 5 Jahre in Berlin gelebt haben.
- Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind 18 Jahre alt geworden.
Sie mussten beweisen:
Sie lernen einen Beruf.
Oder sie haben seit vielen Jahren eine Arbeit.

Das waren die neuen Regeln für Ehe-Partner*innen:

Sie dürfen nur dann in Berlin leben:

- Ein Partner oder eine Partnerin darf **für immer** in Deutschland bleiben.

Das heißt in schwerer Sprache:

Er oder sie hat die unbefristete Aufenthalts-Erlaubnis.

- Ein Partner oder eine Partnerin muss genug Geld für beide haben.
- Ein Partner oder eine Partnerin muss eine Wohnung haben.

Dann dürfen beide Ehepartner*innen in Deutschland bleiben.



Die Idee für die neuen Regeln hatte Frank Dahrendorf.
Frank Dahrendorf war bei der Partei SPD.



Das wollte er:

Es sollten weniger Menschen aus der Türkei zu ihrer Familie nach Deutschland kommen.

Viele Menschen fanden diese Idee nicht gut.

Die SPD hatte die Wahl verloren.

Die CDU hatte die Wahl gewonnen.

Die CDU war dann an der Macht.

Es gab noch einen Verein.

Der Verein hieß Ausländer-Komitee West-Berlin.



Auch der Verein fand diese Idee nicht gut.

Sie nannten diese Idee Rausländer-Erlass.

Das heißt:

Die Menschen aus den anderen Ländern sollten raus aus Deutschland.



Durch den Rausländer-Erlass sagten viele deutsche Menschen:

Wir wollen keine Ausländer.

Das fand der Verein nicht gut.

Die Mitglieder vom Verein sagten:

In der Türkei wartet niemand auf uns.

Dort gibt es nicht genug Arbeit und das Leben ist schwer.

Darum haben unsere Familien und Freunde

die Türkei verlassen.



Wir müssen alle zusammen sagen:

Wir sind dagegen.

Nur dann haben wir eine Chance.

An die Schüler(innen) u. Lehrer(innen)
der Abiturlehrgänge:

Heute fand in diesen Räumen eine große
Versammlung der vom Lumner-Erlass betroffenen
ausländischen Jugendlichen statt.
Entschuldigt deshalb die Unordnung in euren
Klassenzimmern.

Wir fordern euch auf:

→ Kommt heute abend zu der Veranstaltung
ort: HdK zeit: 19 Uhr Raum 310

→ Beteiligt euch an den Aktivitäten wie:

→ Unterschriftensammlung

→ Demonstration

Weg mit dem Lumner-Erlass

Es gibt auch die GEW.

Die GEW ist eine Gruppe von Menschen.

GEW ist die Abkürzung für **G**ewerkschaft für **E**rziehung und **W**issenschaft.

Die GEW war gegen den Ausländer-Erlass.

Sie sagte:

Das will man mit dem Ausländer-Erlass erreichen:

Die Menschen sollen Ausländer nicht mögen.

Das ist eine Art von Macht-Politik.



Macht-Politik heißt:

Jemand benutzt zum Beispiel seine Macht,
um andere Menschen zu kontrollieren.

Viele Menschen gingen auf die Straße.

Sie sagten laut:

Wir mögen diesen Ausländer-Erlass nicht.

Andere Menschen schrieben einen Brief.

Den Brief schickten sie an eine Gruppe von Politiker*innen in Berlin.



Am 28. November 1981 gingen viele Menschen auf die Straße.

Sie liefen von Neukölln nach Schöneberg.

Das sind 2 Orte in Berlin.

Die Menschen kamen zum Beispiel aus diesen Ländern:

- Türkei
- Griechenland
- Spanien
- Deutschland



Die Menschen sagten:

Die Regierung von Deutschland will den Ausländern die Schuld für die Probleme geben.

Die Menschen wollten den Ausländer-Erlass stoppen.

Es sollte den Ausländer-Erlass nicht mehr geben.

Die Regierung von Deutschland machte eine neue Regel.

Das war die Regel:

Kinder und Jugendliche dürfen dann in Deutschland bleiben:

- Ein Elternteil lebt schon viele Jahre in Deutschland.
- Ein Elternteil hat zum Beispiel eine unbefristete Aufenthalts-Erlaubnis.

Das heißt:

Ein Elternteil darf für immer in Deutschland bleiben.

Die neue Regel war eine kleine Verbesserung.



Das wissen wir nicht:

So viele Kinder und Jugendliche mussten das Land verlassen.

Heinrich Lummer sprach oft schlecht

- über Menschen aus anderen Ländern.
- über jüdische Menschen.

Er hatte Kontakte zu rechten Gruppen.

Die rechten Gruppen wollten sehr strenge Regeln für Deutschland.

Zum Beispiel sollen nur deutsche Menschen in Deutschland leben.



Der Türkische Arbeiter-Chor West-Berlin

Eine Gruppe von Menschen singen in einem Chor.

Nach dem Jahr 1973 gab es einen Anwerbe-Stopp.

Das heißt:

Es durften keine neuen Arbeiter*innen aus anderen Ländern nach Deutschland kommen.

Einige Menschen sprachen schlecht über die Arbeiter*innen aus anderen Ländern.

Sie sagten:

Es gibt ein Problem mit den Arbeiter*innen.

Besonders mit den Arbeiter*innen aus der Türkei.

Sie nannten es

Gast-Arbeiter*innen-Problem oder Türken-Problem.



Diese Probleme gab es zu dieser Zeit in Deutschland:

- Der Wirtschaft ging es nicht gut.
- Es gab viele Menschen ohne Arbeit.
Besonders viele junge Menschen hatten keine Arbeit.
- Es gab viel Rassismus gegen Gast-Arbeiter*innen und andere Menschen aus anderen Ländern.

Rassismus bedeutet:

Andere Menschen behandeln andere Menschen nicht gleich.

Zum Beispiel

- weil Menschen ein Kopf-Tuch tragen.
- weil Menschen eine dunklere Haut-Farbe haben.



Die Menschen aus anderen Ländern
fühlten sich dadurch nicht gut.
Das zeigten sie zum Beispiel in der Kunst.

Der Türkische Arbeiter-Chor West-Berlin
sang zum Beispiel Lieder darüber.
Der Chor-Leiter hieß Tahsin İncirci.
Der Chor sang zum Beispiel
oft bei Straßen-Festen in Kreuzberg.



Ein bekanntes Konzert hieß:
Die betrubte Freiheit
Das war im April 1976 in der Berliner Philharmonie.



Bei dem Konzert sangen zum Beispiel auch diese Gruppen:

- die Gruppe Aparcoa aus Chile
- der Hanns-Eisler-Chor
- eine Gruppe
von verschiedenen türkischen Menschen



Eine Zeitung nannte das Konzert so:
Höhepunkt im demokratischen Kultur-Leben unserer Stadt.

Die CDU aus Kreuzberg wollte das Konzert stoppen.
Die CDU machte eine besondere Sitzung.
Das Konzert fand trotzdem statt.

In Berlin-Kreuzberg gab es früher viele kulturelle Veranstaltungen.
Viele Menschen kamen zu diesen Veranstaltungen.
Dort lernten die Menschen in Berlin sich besser kennen.



	<p>Geprüft von: Shpresa Matoshi Gabriele Kalkstein Andreas Wulfekammer Osman Sakinmaz</p> <p><small>Das Zeichen für Leichte Sprache ist von Inclusion Europe</small></p>	<p>Übersetzt von:</p>	<p>Büro für Leichte Sprache und Barriere-Freiheit</p> <p>www.lotze-sprache.de</p>	
---	---	------------------------------	--	---

Die Fotos sind von der Rosa-Luxemburg-Stiftung.
Ein Bild ist von www.pixabay.de.
Das Porträtbild von Heinrich Lummer ist lizenzfrei aus dem Internet (Wikipedia).
Das Porträtbild von Frank Dahlendorf ist lizenzfrei aus dem Internet (wikimedia).
Das Bild mit dem Asyl-Antrag ist ein Screenshot von bamf.de